

Persönlich

Aus meinem Tagebuch

– von Wolfgang Böhme –



BILD: PRIVAT

† Dr. jur. Wolfgang Böhme, Karlsruhe, war Pfarrer und langjähriger Akademiendirektor.

Die Menschen beschäftigen sich weithin nicht mehr mit den letzten, sondern nur noch mit den vorletzten Fragen. Das macht sie so anfällig für Angst. Denn die vorletzten Fragen sind die im Grunde unlösbaren Fragen, auf die es nur vorläufige, keine endgültigen Antworten gibt. Die letzten Fragen sind aber die Fragen nach Gott, nach der Überwindung des Todes, der Auferstehung der Toten.

Man muss Gott immer zu allem hinzudenken, dann erst wird die Wirklichkeit – Wirklichkeit. Mit der Devise, „als ob Gott nicht existiere“, die Welt zu erforschen, begann die Zerstörung des Wirklichkeitsverständnisses der Neuzeit. Zwar mochten nun die physikalischen Ergebnisse stimmen und zu ungeahnten Entdeckungen führen, aber die Einordnung der Wissenschaft in die Lebenszusammenhänge musste nun misslingen.

Gott entzieht sich allen Definitionen. Und doch: Man darf nicht schweigen über Gott. Er will, wie unvollkommen und ungeschickt auch immer, genannt und angerufen werden. Wer ihn anruft, erfährt, wer er ist, erhält Antwort, spürt den Zuwachs an Kraft und Hoffnung.

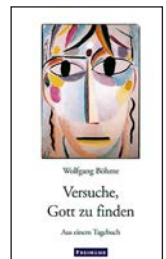
Wer von Mystik sprechen oder schreiben will, sollte bei dem anfangen, was er selbst erfahren und erlebt hat, von jenen „glücklichen Augenblicken“ Zeugnis geben, die Gott ihm schenkte. Ich möchte die Erfahrungen nennen, die mit empfangener Vergebung zusammenhängen, das Gefühl der Befreiung und des höchsten Glückes, das sich einstellt, wenn man begreift:

Du bist deine Sünden vergeben, du bist gerechtfertigt, frei. Da ist es uns, als wären wir – wie Luther es ausgedrückt hat – „durch die geöffneten Pforten in das Paradies selbst eingetreten“.

Wer Gott suchen will, muss dies „von ganzem Herzen“ tun. So wie dem Liebenden in der Begegnung mit der Geliebten alles andere unwichtig ist, so geschieht es in der mystischen Begegnung mit Gott: Die Welt versinkt mit ihren Problemen und ihrem Streit. So nur, aus der innersten, liebenden Gottzugewandtheit gewinnt der Mensch Mut und Kraft, sich auch den Aufgaben zuzuwenden, die ihm gestellt sind.

Welches ist die eigentliche, die Grunderfahrung, von der der eigene Glaube lebt und seine Kraft erhält? Es ist gewiss die Erfahrung, dass Gott dem Sünder ohne Verdienst und gute Werke gnädig ist. So weiß auch ein einfacher Mensch oft mehr als die klügsten Köpfe, wenn er nur eine solche Erfahrung gemacht hat.

Gott kann man nur erfahren, wenn man Gott erfahren will und nichts anderes.



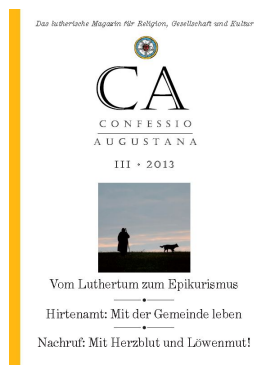
Die Texte sind entnommen Wolfgang Böhmes Buch „Versuche, Gott zu finden“, Freimund-Verlag 2006.

Dieser Artikel ist ein Auszug aus der Zeitschrift:

CA - Confessio Augustana

Das Lutherische Magazin für Religion,
Gesellschaft und Kultur

Hirtenamt: Mit der Gemeinde leben



Heft 3 / 2013

CA wird herausgegeben von der Gesellschaft für Innere und Äußere Mission im Sinne der lutherischen Kirche e.V.
<http://www.gesellschaft-fuer-mission.de>

Weitere Artikel stehen unter <http://confessio-augustana.info>
zum Herunterladen bereit.

Gesellschaft für Innere und Äußere Mission im Sinne der lutherischen Kirche e.V.
Missionsstraße 3
91564 Neuendettelsau
Tel.: 09874-68934-0
E-Mail.: info@freimund-verlag.de